



## **Saamen Des Göttlichen Worts**

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Sonntäg des Jahrs, und Heilige Fasten-Zeit eigetheilet

**Kellerhaus, Heinrich**

**Augspurg, 1734**

II. Predig. Jnhalt. Von der Barmhertzigkeit Gottes. Hic peccatores recipit.  
Luc. 15. v. 2. Diser nimmet die Sünder auf.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78076](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78076)



Gemeinschaft mit einem böshafften / und frey-lebenden Menschen / den man täglich vor Augen hat / den man gern redet höret / mit dem man gar zu freundlich umgeheth! Man glaube mir / man wird bald reden / wie diser; gesinnet seyn / wie diser / und die ganze Weis zu leben nach dessen Lebens-Art anstellen. Schliesse / und mahne demnach mit der so wohl Sinn als Geistesreichen Ermahnung des Heil. Abts Bernardi, l. 4. de Considerat: Sedulo observa, qui sint illi & quibus imbuti moribus, qui latera tua stipant, neque

te dixeris sanum, dolentem latere, hoc est: ne te dixeris bonum malis innitentem: Gebe jeder wohl acht / wie jene beschaffen / und gesittet seyn / die ihm an der Seyten stehen / oder mit welchen er umgeheth / und glaube niemand / daß er gesund seye / wann ihm die Seyten wehe thut / das ist: Daß er ein frommes Leben führen könne / wann er böse Gesellen an der Seyten hat. Alle Gemeinschaft mit Böshafften verhöhet eine Unmöglichkeit / die Freundschaft meyden eine Nothwendigkeit.

A M E N.

## Anderte Predig.

### Von der Barmherzigkeit Gottes.

Hic peccatores recipit. Luc. 15. v. 2.

Diser nimmet die Sünder auf.

**S**ünder / wie das Evangelium meldet / gnädig und Barmherziglich aufnehmen / stellen uns ja klar vor Augen jene Eigenschaft / die wir in Gott am meisten lieben und preisen / nemlich seine unendliche Barmherzigkeit gegen uns armen Sündern. Von dieser Eigenschaft dann will ich reden / und was von selbiger so wohl zur Glubens- als Lebens-Lehr zu wissen ist / nach Vermögen vortragen. Muß bekennen / so unbesonnen seynd wir Menschen / daß nicht wenig aus Erkenntnuß Göttlicher Barmherzigkeit veranlasset werden freyer zu sündigen / oder die nothwendige Buß zu verschieben. Man haltet für eine unbilliche Sach / eben darum jemand kecker beleydigen / weil er leicht verzeihet. Man weiß / keines Sünders Heyl seye mehr

verzweiflet / als welcher aus Hoffnung der Barmherzigkeit vermessenlich sündiget; indessen aber wie vil sündigen / wie vil beleydigen den grossen Gott / weil er verzeihet / und ist wahr amoch / was der Africanische Lehrer Tertullianus de penit. c. 7. schon zu seiner Zeit beklaget hat: Redundancia Clementiae caelestis libidinem facit humana temeritatis: Der Ueberfluß Göttlicher Barmherzigkeit macht muthwilliger die Menschliche Vermessenheit. Darum dann unter anderen Lehr-Stücken / die Predigern gegeben werden / auch gefunden wird / daß sie von Göttlicher Barmherzigkeit nicht zu frey / noch ohne Bedingnuß reden. Doch muß eine so liebeiche Eigenschaft Gottes / dero uns heutiges Evangelium überzeuget / auch nicht verschwiegen bleiben; dann dise ist / zu welcher wir unaussprechlich die Hand ausstrecken / sie aber haltet offen ihre Gnaden-Schoß / und

bret



breitet aus ihre Armb / uns Elende zu umfassen. Dife ist / welche / wie es scheint / den Himmel verlassen hat / weil all da kein Armseeliger anzutreffen / und in die Welt gekommen / unser Armuth zu bereichen. Sie tragt für uns herum ganze Schatz ihrer Güte / und verlangt nichts mehr / als selbige ganz über uns auszugießen / sie ist / wie ein ganz herrlicher Tempel / in welchem keine andere Altar / als Herzen; keine andere Schlacht-Opffer / als Sünden; kein anders Feuer / disē Schlacht-Opffer zu verzehren / als der Göttlichen Liebe / welches sie selbst anflammet. Die Priester in diesem Tempel seynd alle Menschen / die in sich selbst so vil Schlacht-Opffer finden / als Sünden / und singen dem grossen GOTT zum ewigen Lob-Gesang mit David im 88. Psalm, v. 1. *Misericordias Domini in æternum cantabo*: Die Barmherzigkeiten des HERN will ich ewiglich singen. Mit wenigen / die Barmherzigkeit Gottes / wie Ambrosius redet / ist ein Schiff-Bruch aller Sünden / und ganz sicherer Port aller Sünderen / mit diser seynd wir überall umgeben / durch disē haben wir alles / was wir allbereit schon besitzen; von diser erwarten wir / was wir noch hoffen; disē begleitet uns / disē kommet uns vor / disē folget uns nach / welches alles mit Stillchweigen zu umgehen sich nicht gezimmet. Darum dann will auch ich nicht schweigen von so liebreicher Eigenschaft Gottes / sondern vilmehr erweisen / was sie seye / in wem sie eigenthümlich bestehē / und wie weit sie sich erstreckē gegen den Sünder; man vernemne mich.

690 **B**armherzigkeit / wie die Schulen lehren / ist eine Tugend: *Incitans voluntatem ad opitulandum alienæ miseriæ, eamque depellendam*; das ist: Eine Tugend oder Vollkommenheit / die den Willen neiget / eines andern Elend zu steuern / und abzubelßen. Daß disē Tugend in GOTT sich befinde / und zwar auf das Vollkommeneste / beweisen unzählbare Text der Schrift / beruffe mich nur auf einen /

R. P. Kellerhaus, S. J. Dom. 11.

und anderen. Im Buch Exodiam 34. v. 6. & 7. redet Moyles zu GOTT: *Dominator Domine DEUS, misericors & clemens, patiens & multæ miserationis, qui custodis misericordiam in milia: qui auferis iniquitatem, & scelera, atque peccata*: HER GOTT und HERscher / barmherzig und gnädig / geduldig / und grosser Erbarmnuß / der du tausendfach bewahrest die Barmherzigkeit / und nimmest hinweg die Laster / Sünden / und Ubertretungen. Auf gleiche Weis redet David im 85. Psalm v. 15. *Et tu Domine DEUS, miserator & misericors, patiens multæ misericordie*: Und du / O HER mein GOTT erbarmest dich / du bist barmherzig / geduldig / und von grosser Barmherzigkeit. Eben disē Weis zu reden wird gehalten im Buch der Weisheit am 15. Jonæ am 4. und mehr andern Stellen / dann gleich wie GOTT der erste Ursprung aller Glückseligkeit / und Gutes ist / also auch nimmet er hinweg alles Böses / und Unglück. Ferner kommet die Barmherzigkeit Gottes uns überall in die Augen / darum dann David im 144. Psalm, v. 9. gesungen hat: *Miserationes ejus super omnia opera ejus*: Die Barmherzigkeit Gottes ist über alle seine Werck / nicht zwar / gleich wäre die Barmherzigkeit in GOTT gröffer / als seine Gerechtigkeit / Weisheit / Macht / und mehr andere Vollkommenheiten / dann in GOTT alles gleich / ja ein Ding ist / sondern / wie der Hochgelehrte Cardinal Bellarminus auslegt: *Nullum est opus DEI, in quo misericordia ejus locum non habeat*: Weil kein Werck Gottes anzutreffen / in welchem seine Barmherzigkeit nicht gesehen werde.

Eine zweyfache Beschwärunß erz 691  
reget sich gleichwohl allhier. Die erste bringt mit sich das lateinische Wort: *Misericordia*, oder Barmherzigkeit / welches / wie einige wollen / von *miser*, das ist / armseelig / und *Cor*, ein Herz herstammet / gleich wäre barmherzig seyn nichts anders / als ein armseeliges Herz haben / dann die Barmherzigkeit ein Mitleyden und Betrübnuß / wegen eines

xx 2



eines andern Elend mit sich bringt / GOTT aber kan nicht leyden / noch sich betrüben / darum dann Adimantus ein Manichæer und Lehr-Jünger des sogenannten Erz-Ketzers Manis, die Barmherzigkeit aus der Zahl deren Tugenden ausgemusteret / folgar auch in GOTT gelaugnet hat. Aber Augustinus l. contra Adimant. c. 11. hat diesen Schwärmer längst das Maul gestopffet / mit Vermelden : Numquid ergo virtus miserum cor facit : Kan dann Tugend einen Menschen armseelig machen ? und setzet darauf hinzu : Schul-Fuchsen / und die der Sprach-Kunst obliegen / geben nur Achtung auf die Wort / die aber von heiliger Schrift handeln / auf die Sach selbst ; darum dann / ob schon aus dem lateinischen Wort misericors oder misericordia, barmherzig oder Barmherzigkeit / wann es gleichsam anatomiert oder zergliedert wird / endlich miserum Cor, ein armseeliges Herz heraus kommt. Habeo Evangelium, sagt Augustinus, & omnes novi testamenti libros, in quibus misericordia DEI frequentissime commendatur : Stehet dannoch für mich das Evangelium, und alle Bücher des neuen Testaments / in welchen überaus oft die Barmherzigkeit GOTTES gepriesen wird. Dann die Barmherzigkeit eigenthümlich nichts anders ist / als ein Wohlgeneigter Will / eines andern Noth zu helfen / bey welchen Willen / obschon in uns einiges Mitleiden und Betrübnuß wegen dieser Noth entsethet / wird diese Betrübnuß zur Barmherzigkeit doch nicht gefordert.

692 Die anderte Beschwärnuß macht Gregorius der grosse Kirchen-Pabst / und stellet die Frag : Ist GOTT barmherzig / und zwar ohne End / warum hat er den ersten Menschen dann lassen in die Sünd fallen / aus welcher allein so vil Unglücks erfolget ist. Ja / warum lasset er noch heut zu Tag so vil fallen / und nach begangener Sünd ewig zu Grund gehen ? Alles dieses hätte ja GOTT leicht verhindern können / und wurde heut zu Tag noch verhin-

deret / wann der Mensch nicht sündigen könnte. Diese Frag könnte ich erstlich beantworten mit den Worten Isaia des Prophetens am 45. v. 9. Vt qui contradicit fictori suo, testa de famis terræ, numquid dicet lutum figulo suo : quid facis, & opus tuum absque manibus est ? Wehe dem / der seinem Schöpfer widerspricht / der Erd-Scherm von Samo, sagt wohl der Laim zum Haffner / was machest du ? und dein Werk ist ohne Handheben ? Aber welche Wort Hieronymus der grosse Kirchen-Lehrer : Hoc ad eos pertinet, qui dicunt, quare talis conditus sum, qui non possum in perpetuum carere peccato ? quare tale vas fictum, ut non quasi adamantinum permanere, sed ad omnem tactum fragile atque fragile ? Angezogene Wort des Prophetens gehen auf jene / welche sagen : Warum bin ich also erschaffen worden / daß ich nicht gänzlich ohne Sünd seyn kan ? Warum hat GOTT aus mir ein so gebrechliches / und nicht vil mehr ein Diamantenes Geschirrm gemacht ? Aus Theologischen Grund aber diese Frag zu beantworten / sage ich / daß GOTT uns Menschen lasse die Freyheit zu sündigen / noch die Sünd verhindern / seine Barmherzigkeit ans Licht zu bringen. Alle Werk GOTTES zielen auf die Offenbarung seiner Vollkommenheiten. Die Erschaffung gibt zu erkennen seine Allmacht / die Belohnung deren Frommen / und Straff deren Bösen seine Gerechtigkeit ; das ordentliche Regiment dieser Welt seine Weisheit / und so fort von andern Göttlichen Vollkommenheiten. Wie könnte aber GOTT seine Barmherzigkeit erzeigen / und kundbar machen / wann kein Ubel wäre / dem er helfen / keine Sünd / die er verzeihen könnte ? Darum dann sagt recht Augustinus in Enchiridio cap. 27. Melius iudicavit de malis bene facere, quam mala nulla permittere : GOTT hat besser zu seyn erachtet / aus Bösen etwas Gutes zu machen / als nichts Böses zuzulassen ; gehet der Mensch nach diesem ewig zu Grund / muß er ihm selbst die Schuld beymessen / und verliethet GOTT darum nichts von seiner



seiner Barmherzigkeit / dann warum hat der Mensch die Barmherzigkeit verabsaumet / noch bey selbiger um Gnad und Verzeihung gebührender massen angehalten. Ausgemacht ist dann / GOTT seye barmherzig.

693 Diese Barmherzigkeit aber zeigt er am meisten in Verzeihung unserer Sünden. O was für eine unbegreiflich grosse Barmherzigkeit / daß GOTT die Sünd verzeihet! Wir Menschen empfinden so grosse Beschwärnuß in Verzeihung empfangener Unbilden / und Lieb deren / die uns beleidiget haben / daß einige gefunden werden / welche dafür gehalten / unmöglich seye zu erfüllen das Gebott Christi im Evangelio, Matth. 5. v. 44. Diligite inimicos vestros: Liebet eure Feinde. Ja / wie vil lassen sich noch heut zu Tag oft verlauten: Es ist mir nicht möglich / ich kans nicht verzeihen. Wer seynd wir aber / wir verächtliche Erd-Würm / daß wir eine geringe von anderen uns gleichen / ja / oft grösseren zugefügte Beleidigung so hoch empfinden? Wann wir alle wären gecrönte Welt-Monarchen / und der mindeste aus unsern Unterthanen uns öffentlich beschimpfte / oder ins Angesicht schlug / hätten wir zweifels ohne das grösste Recht / diese Unbild zu rächen. Ein unendlich grösseres Recht sich zu rächen hat GOTT jene unendliche Majestät / welche von verächtlichen Menschen / von seinen undankbaren Creaturen durch die Sünd verachtet / und beleidiget wird. Wann GOTT uns Menschen alsobald nach begangener Sünd in den Abgrund der Höll hinab stürzte / müßten wir selbst / und alle Creaturen mit uns / diese Straff für gerechtmässig halten; sagen müßten wir mit David im 118. Psalm, v. 137. Justus es Domine, & rectum Judicium tuum: Herr du bist gerecht / und gerecht ist dein Gericht. Doch schweiget diese beleidigte höchste Majestät ganz still zu empfangenen Unbilden / und verhältet sich / gleich wäre sie unempfindlich. Der Allmögliche wird verachtet von seinem eigenen undank-

baren Geschöpf / doch greiffet er nicht zur Rach / sondern verzeihet ganz bereitwillig / und gnädig so grosse Unbild / ja / er umfanget / und liebet den Sünder / wie zuvor / so bald er mit recht zerknirschten Herzen um Gnad und Verzeihung anhaltet.

Ach Sünder! die ihr die Verzeihung der Sünd so gering / ja für nichts haltet / indem ihr eben darum ganz keck und vermessenlich sündiget / erweget doch! bitte ich / was für ein Wunder-großes Werck der Barmherzigkeit GOTT erweise / wann er auch nur ein einzige Sünd nachlasset. Vergleiche man die Verzeihung mit allem / was in- und ausser GOTT groß / und verwunderbarlich / ist selbe allein grösser / und verwunderbarlicher. Groß und verwunderbarlich ist ausser GOTT das grosse Alles dieser sichtbaren Welt / so vil Millonen deren schönsten Creaturen / die niemand nach Genügen beschreiben kan; doch ist grösser die Verzeihung einer einzigen Sünd / als die Erschaffung des Himmels / und der Erd / dann wie der Englische Thomas lehret / ist die Erschaffung des Himmels / und der Erden nur gerichtet auf die Natur / die Verzeihung der Sünd auf die Gerechtfertigung des Sünders / so ein Werck ist der Gnad / weit grösser aber und herzlicher ist die Gnad / als die Natur / folgar dann auch weit grösser / und herzlicher die Verzeihung einer einzigen Sünd / als die Erschaffung des Himmels und der Erd. Ferner hat GOTT in Erschaffung Himmels und der Erd keinen Widerstand gefunden / in Verzeihung der Sünd findet er von der Sünd selbst den grössten Widerstand. Drittens hat GOTT zu Erschaffung des Himmels und der Erd nur ein einziges Wort angewendet; zur Verzeihung der Sünd aber / was hat er nicht angewendet? Das Fleisch / das Blut / das Leben / die GOTTtheit / die Menschheit seines eingebornen Sohns. Aus welchen allen dann Augustinus schliesset / Tract. 71. in Joan. Propter hoc majus esse dixerim, quam est Caelum, & terra.



& quaecunque cernuntur in Caelis, & in terra: Mehr und grösser ist die Verzeihung einer einzigen Sünd / als Himmel und Erd erschaffen / auch was im Himmel und auf Erden ist. Wie dörfen dann wir die Verzeihung der Sünd für gering halten? Ach! wann GOTT / so bald wir sündigen / zur Verzeihung diser Sünd / einen neuen Himmel / und neue Welt erschaffen muste / und in der That selbst erschufte / wurde man sich nicht über die Bosheit der Sünd über alle massen entsetzen? Wurde man auch wohl die Barmherzigkeit Gottes zu loben und zu preisen ein End machen? Mehr thut Gott anjeho / so oft er uns eine einzige Sünd verzeihet / und wir lieben / und erkennen doch nicht so grosse Barmherzigkeit / ja / verachten sie mit neuen Sünden. Noch grösser / und verwunderbarlicher ist in GOTT die ewige Geburt Seines Eingebornen Sohns / und Herfürbringung des Heil. Geistes; doch darff ich sagen: Wunderbarlicher seye die Verzeihung einer einzigen Sünd. Dann im Geheimnuß der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit hat GOTT der Himmlische Vatter von Ewigkeit geböhren / und gebähret annoch einen natürlichen Sohn / in Verzeihung der Sünd einen Angenommenen; den Ersten bringet er herfür aus unendlicher Vollkommenheit / und Fruchtbarkeit seiner Göttlichen Natur; den anderten aus dem abscheulichsten Nichts der Sünd: GOTT der Himmlische Vatter / weil er seine Göttliche Natur und Weesenheit sihet in dem Sohn / liebet auch den Sohn: GOTT der Sohn / weil er sihet / daß er dise seine Göttliche Natur und Weesenheit habe vom Vatter / liebet auch den Vatter / dise Gegen-Lieb ist GOTT der Heilige Geist; kein Wunder aber / daß die zwey ersten Göttlichen Persohnen sich unter einander lieben / und also den Heiligen Geist herfür bringen / dann sie unendlich Liebens-werth seynd. Ein Wunder ist / daß GOTT liebe den Sünder / und ihme die Sünd verzeihe / der doch eines unendlichen Hasses würdig ist.

Will nicht melden / daß GOTT nicht einmahl allein verzeihe / sondern so oft wir sündigen / und mit wahrer Reu um die Verzeihung anhalten. Er verzeihet auch nicht einerley Sünden allein / sondern alle / wie groß und vil sie auch immer seynd; Er verzeihet alle Stund / und Augenblick / so lang wir leben in diser Welt; Er verzeihet endlich nicht einem / oder andern / sondern allen ohne Unterscheid der Persohnen; Mit wenigen: DEUS multus est ad ignoscendum, sagt der Heilige Kirchen-Vatter Fulgentius, Epist. 7. ad Venant. cap. 4. In hoc multo nihil deest; in quo est omnipotens misericordia, & omnipotentia misericors: GOTT ist vilfältig zum verzeihen / diser vilfältigkeit gehet nichts ab / dann sie in sich begreiffet die allmögende Barmherzigkeit / und barmherzige Allmacht. Tanta autem est benignitas omnipotentis, fahret fort Fulgentius, & omnipotentia benignitatis in DEO, ut nihil sit, quod nolit, aut non possit relaxare conuerso: So groß aber ist die Barmherzigkeit in GOTT / daß nichts seye / welches er nicht wölle / und könne einem sich bekehrenden Sünder verzeihen / und nachlassen. O in Wahrheit unendlich-grosse Barmherzigkeit! O Barmherzigkeit / die allein in GOTT gefunden wird! Wehe jenen / die diser Barmherzigkeit mißtrauen! Wehe jenen / die selbe erkennen / und dennoch zu ihr nicht nehmen ihre Zuflucht. Ille solus diffidat, sagt zum Schluß Augustinus, Tom. 4. de vera & victa pœnit. cap. 8. Qui tantum peccare potest, quantum DEUS bonus est: Jener allein mißtraue / der so vil sündigen kan / als GOTT gütig ist; Wehe aber auch jenen / und mehrmahlen wehe / die aus Erkantnuß diser Barmherzigkeit freyer sündigen / und GOTT beleydigen. Wir wollen mit einer Heiligen Theresia, welche zum Innhalt ihrer Betrachtung durch ganze Lebens-Zeit nichts anders genommen hat / als die Göttliche Barmherzigkeit / dise Göttliche Eigenschaft auch so oft zu Gemüth führen / sie loben / sie preisen / sie verehren / und den



den Schluß machen mit David im 88.  
Pſalm, v. 1. Misericordias Domini in  
eternum cantabo: Die Barmhertzig

keiten des Herrn will ich ewiglich  
ſingen.  
A M E N.



Am vierten  
**Sonntag nach Pfingsten**  
Erste Predig.

Vorsteher sollen der Selindigkeit gegen Un-  
tergebenen sich gebrauchen.

Rogavit eum à terra reducere pusillum. Luc. 5. v. 3.

Er batte ihn ein wenig von Land zu fahren.

696



Als heutige Ewange-  
lium ist klar / und  
deutlich dem Buch-  
staben nach / haltet  
aber in sich vil gro-  
ße Tugend-Lehren /  
und Geheimnussen.  
Ein Geheimnuß  
halten in sich die zwey am Ufer des  
Galiläischen Meers gestandene Schiff /  
ein Geheimnuß die Fischer / ein Ge-  
heimnuß ihre Netz / ein Geheimnuß  
der groſſe Fisch-Fang. Die zwey am  
Ufer gestandene Schiff bedeuten nach  
Auslegung Ambrosii die Kirch Christi /  
und die alte Synagog. In eines aus  
diesen Schiffen / so Petro zugehörig war /  
ist der Herr gestigen / anzudeuten: Er  
werde sich in jener Kirch allein aufhal-  
ten / die von Petro, und dessen Nach-  
folgern regieret wird. Hanc solam  
Ecclesiam navem ascendit Dominus, seynd  
die Wort Ambrosii, in qua Petrus ma-  
gister est Constitutus: In jenes Schiff  
der Kirch allein ist der Herr getret-  
ten / welches Petro, und dessen Nach-  
folgern zu regieren ist übergeben wor-  
den. Durch die Fischer werden ver-

standen die Apostel / und Apostolische  
Prediger / von welchen GOTT selbst  
bey Jeremias am 16. v. 16. geredet hat:  
Ego mittam piscatores multos, & pesca-  
buntur: Sihe / ich will Fischer aus-  
senden / und sie fischen werden. Das  
Netz ist die Lehr Christi / ein Netz ge-  
nannt / und kein Angel / anzudeuten /  
sagt widerum Ambrosius: Wie im Netz  
die Fisch lebendig bleiben / und aus der  
Tiefe in die Höhe gezogen werden /  
mit dem Angel aber getödtet / oder  
wenigſt verwundet werden; also auch  
bewahret alle zum ewigen Leben die  
Lehr Christi / und bringt alle aus der  
Tiefe der Sünd in die Höhe der Christ-  
lichen Vollkommenheit. Der groſſe  
Fisch-Fang bedeutet die Menge deren  
Christglaubigen aus allen Völckers-  
schaften / und Geschlechtern / welche  
mit dem Netz der Lehr Christi von  
Heiligen Apostlen seynd glückselig  
gefangen worden / und von ihren  
Nachfolgern annoch gefangen wer-  
den. Lasse alle jetzt angezogene / und  
noch mehr andere Geheimnussen des  
Evangelii ohne weitere Erwegung /  
sondern betrachte allein / daß Christus  
Petrum,